



Gemeinsame Pressekonferenz mit
Dr. Markus Krebber, Vorstandsvorsitzender der RWE AG

Statement Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart
Düsseldorf, 9. Februar 2022

Einleitung: Klimaschutz und Energiewende als gesellschaftliche Herausforderung

- Sehr geehrte Damen und Herren,
- herzlichen Dank für Ihr Interesse an einem Thema, das viele Menschen bewegt und uns als Gesellschaft herausfordert: Wie wirken wir dem menschengemachten Klimawandel entgegen, **ohne Arbeitsplätze als Basis von Wirtschaft und Gesellschaft zu gefährden?**
 - Land und Bund haben sich sehr ambitionierte Klimaziele gesetzt. **Jetzt kommt es darauf an, in ganz großem Stil in die Umsetzung zu kommen. Das erfordert mutiges und weitsichtiges Handeln.**
 - Mit den notwendigen Maßnahmen für den Klimaschutz ist auch ein tiefgreifender und grundlegender Umbau der Energieversorgung verbunden, der in Nordrhein-Westfalen längst begonnen hat.
 - **Die Transformation unseres Energiesystems wird bei uns in Nordrhein-Westfalen wie in einem Zeitraffer erfolgen.** Im Zuge des Ausstiegs aus der Kohleverstromung wird in den 20er Jahren der überwiegende Anteil an Stilllegungen in Nordrhein-Westfalen erbracht.
 - **Damit wird unser Land zum Vorreiter des Kohleausstiegs und des Klimaschutzes** und somit seiner klimapolitischen Verantwortung – auch gegenüber zukünftigen Generationen – gerecht.
 - Gleichzeitig müssen wir hart daran arbeiten, dass wir mit Erneuerbaren Energien die große Lücke schließen, die durch die vorzeitige Beendigung der Kohleverstromung entsteht.
 - Damit diese beschleunigte Transformation des Energiesystems gelingen kann, **bedarf es eines entschiedenen und mutigen Handelns** auf allen Ebenen und von allen Akteuren.
 - **Nordrhein-Westfalen ist ein starkes Industrieland und das wollen wir bleiben.**
Ich freue mich deshalb sehr, mit RWE ein starkes Energieunternehmen in Nordrhein-Westfalen beheimatet zu wissen, das den Weg hin zur klimagerechten Energiewende in Nordrhein-Westfalen aktiv mitgestaltet.

- Das Unternehmen leistet einen **wichtigen Beitrag zum Ausbau der Erneuerbaren Energien und emissionsärmerer gesicherter Leistung in Nordrhein-Westfalen** und hier speziell auch im Rheinischen Revier.
- Zentral für das Gelingen der Energiewende ist es, die Erneuerbaren Energien schnell, kostenverträglich und zugleich akzeptanzgesichert auszubauen.
- Die politischen Hürden, insbesondere im Planungs- und Genehmigungsprozess, müssen und werden wir im Austausch mit dem Bund zügig angehen.

NRW belegt Spitzenplätze beim Ausbau erneuerbarer Energien

- Im bundesweiten Vergleich nimmt Nordrhein-Westfalen beim Ausbau der erneuerbaren Energien eine führende Position ein:
- **Beim Windausbau in Deutschland haben wir in den vergangenen drei Jahren mit 1.130 MW bundesweit den dritten Platz belegt, noch vor Schleswig-Holstein**, die aktuell installierte Leistung beträgt rd. 6,3 Gigawatt. Bei den genehmigten Anlagen liegt Nordrhein-Westfalen auf Platz zwei.
- Bei der Photovoltaik konnte unser Land 2021 einen Netto-Zubau von vorläufig rund 610 Megawatt verzeichnen, damit haben wir den **Zubau im Vergleich zum Vorjahr sechsmal hintereinander gesteigert und gegenüber 2016 vervierfacht**. Die installierte Leistung liegt hier nun bei rd. 6,6 Gigawatt.
- Da der Ausbau in Deutschland insgesamt noch zurückliegt, müssen wir überall schneller werden - auch in Nordrhein-Westfalen. Wir sind dazu bereit.
- Mit der Fortschreibung unserer Energieversorgungsstrategie ergreifen wir weitere Maßnahmen, um die beschleunigte Transformation des Energiesystems Richtung Klimaneutralität voranzubringen.

Schlaglichter zur Energieversorgungsstrategie

Windenergie

- **Die Landesregierung hat sich das Ziel gesetzt, den Windenergie-Ausbau von rund 6 Gigawatt in 2020 auf 12 Gigawatt im Jahr 2030 zu verdoppeln**. Vor dem Hintergrund erwarteter technologischer Entwicklungen wird ein weiterer Zubau auf 15 Gigawatt im Jahr 2035 und auf bis zu 18 Gigawatt in 2045 für möglich gehalten.
- Dazu wird die Landesregierung die Flächenkulisse ausweiten und insbesondere die **Potenziale in Waldgebieten, die durch Stürme oder Borkenkäferbefall zerstört wurden – verfügbar machen**.
- Darüber hinaus nehmen wir auch Industrie- und Gewerbeflächen in den Blick.

- Die **Erhöhung der Ausbauziele und –pfade im Bereich Windenergie** und die Anpassung der jährlichen Ausschreibungsmengen im EEG sind im Rahmen der angekündigten Reform des EEG geplant und werden ausdrücklich vom Land begrüßt.
- **Zudem müssen dringend die Genehmigungsverfahren beschleunigt und verschlankt,** die Rechtsgrundlagen im Bereich des Artenschutzes und des Planungsrechts angepasst werden.

Photovoltaik

- Beim Ausbau der Photovoltaik sehen wir noch deutlich größere Potenziale: **Bis 2030 werden wir die installierte Leistung von rund 6 Gigawatt im Jahr 2020 mindestens auf 18 Gigawatt verdreifachen** - nach Möglichkeit sogar auf 24 Gigawatt vervierfachen. Unsere PV-Offensive, die die Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate koordiniert, wird den Fokus auf PV im Gewerbe, auf Freiflächen-, Wasserflächen- und Agri-PV sowie auf Anlagen für Mehrfamilienhäuser legen.
- Mit neuen Bausteinen aus dem Förderprogramm progres.nrw- Klimaschutztechnik fördern wir innovative Anwendungen und unterstützen den PV-Ausbau in Verbindung mit Batteriespeichern auf kommunalen Dächern.
- Wir ändern den Landesentwicklungsplan und erweitern die Flächenkulisse für Freiflächen-PV in benachteiligten Gebieten.
- Auch bei der Photovoltaik setzen wir uns dafür ein, dass die Ausbauziele und Ausschreibungsmengen auf Bundesebene, wie von der Ampel-Koalition angekündigt, schnellstmöglich angepasst werden, um den notwendigen Zubau zu ermöglichen.
- **Die Herausforderung ist riesig,** denn derzeit tragen in Deutschland noch rd. 38 GW konventionelle und sichere Erzeugungskapazitäten aus Kohle und Kernenergie zur Versorgungssicherheit bei, die in weniger als einem Jahrzehnt aus dem Markt genommen werden sollen.

Kohleausstieg, Versorgungssicherheit, Bedeutung der Kohle

- Meine Damen und Herrn,
- neben der Nutzung von Speichertechnologien, Flexibilität und dem Stromaustausch im europäischen Binnenmarkt werden im Wesentlichen **flexibel regelbare Gaskraftwerke zukünftig unsere Versorgungssicherheit in Deutschland gewährleisten müssen.** Diese können perspektivisch mit grünem Wasserstoff klimaneutral betrieben werden, sie sind also „H2-ready“.

- Wir benötigen bereits bis 2030 bundesweit einen Zubau wasserstofffähiger Gaskraftwerke von mindestens 15 GW – bei einem weitgehenden Kohleausstieg bis 2030 sogar deutlich mehr. Das Energiewirtschaftliche Institut Köln sieht bei einem Kohleausstieg bis 2030 einen Zubaubedarf von 23 Gigawatt.
- Sie sehen: **Wir brauchen Gas als Brücke in die klimaneutrale Zukunft.** Und dazu leisten Investitionen wie die von RWE einen wertvollen Beitrag zur Versorgungssicherheit.
- Im Bereich der Gasversorgungssicherheit haben die letzten Monate den Handlungsbedarf bestätigt; hierzu begrüßen wir die sich abzeichnende **Aufnahme von wasserstofffähigen Gaskraftwerken in die EU-Taxonomie für nachhaltige Finanzierung**, eine stärkere Diversifizierung, den Erhalt und den Ausbau der Gasinfrastruktur und Anpassungen beim Marktdesign, um zukünftige Knappheiten bei der Gasversorgung zu vermeiden.
- **Deshalb setze ich mich als ultima ratio für eine strategische nationale Gasreserve ein. Sie könnte** die Versorgung in kalten Jahreszeiten sicherstellen. Dazu hat Nordrhein-Westfalen einen Entschließungsantrag vorbereitet, der am Freitag im Bundesrat beraten wird.
- Darüber hinaus ist zügig zu klären, ab wann und unter welchen Voraussetzungen diese Anlagen Wasserstoff-ready sein müssen. Hierzu müssen zum einen kurzfristig die Umweltauflagen konkretisiert werden.
- An dieser Stelle ist noch einmal zu betonen: Die Versorgungssicherheit in Deutschland muss derzeit auch noch erheblich durch Kohlekraftwerke sichergestellt werden. Es ist eine Herkulesaufgabe, die gesicherte Leistung zu kompensieren. An keinem anderen Ort, wird das stärker sichtbar als im Rheinischen Revier.

Ausbau der Erneuerbaren Energien im Rheinischen Revier – Ankündigung Gigawattpakt

- Daher ist wichtig, dass **RWE dazu beiträgt, für die Übergangszeit die Versorgung durch Strom aus der Braunkohle zu gewährleisten.** Dafür haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Anerkennung verdient, denn ohne sie kann die Energiewende nicht gelingen.
- Gleichzeitig hat sich das Unternehmen bereit erklärt, mindestens 500 MW Erneuerbare Energien im Rheinischen Revier bis 2030 zu installieren. Dies wird für die Region jedoch nicht reichen. **Wir arbeiten deshalb daran, dass möglichst viele weitere Akteure sich ein Beispiel nehmen** und ebenfalls einen umfangreichen Erneuerbaren-Ausbau im Rheinischen Revier anstreben.

- **Wir wollen deshalb zeitnah mit Stadtwerken, Energieversorgern und Kreisen einen Gigawattpakt schließen**, um den Ausbau der Erneuerbaren im Rheinischen Revier zu beschleunigen.
- Dazu stehen wir bereits über die Zukunftsagentur und die Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate in Kontakt zu den Stadtwerken, Energieversorgern und Landräten im Rheinischen Revier.
- Im Rahmen des Gigawattpakts wollen wir über die von RWE heute angekündigten Investitionen hinaus bisher ungenutzte Potenziale der Erneuerbaren Energien im Revier identifizieren und bestehende Hemmnisse abbauen. Wir wollen Vernetzungs- und Arbeitsstrukturen etablieren sowie Unterstützungsangebote entwickeln, die neue Projekte anstoßen und die Umsetzung wesentlich beschleunigen.
- **Denn: Nordrhein-Westfalen braucht starke Partner, damit der klimafreundliche Umbau des Industriestandorts gelingt. Gemeinsam mit vielen weiteren Akteuren können wir das Revier zum modernsten und klimafreundlichsten Standort in Europa weiterentwickeln.**